

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **43 (1986)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



J.-P. Egger und Werner Günthör mit ihren Leichtathleten auf Kanufahrt

Es kommt – welche Bereicherung! – immer mehr in Mode, dass Teilnehmern von J+S-Leiterkursen Gelegenheit geboten wird, während des Kurses andere Sportarten kennenzulernen. So scharten denn an einem schönen Herbsttag J.-P. Egger, Fachleiter Leichtathletik, und sein Schüler und Assistent Werner Günthör, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Leichtathletik-Leiterkurses um sich, um in 20 Kajaks und in einem grossen Wanderkanadier zu einem kleinen Kanu-Ausflug aufzubrechen. Die Fahrt führte unter der Leitung von Kanu-Experte und Judo Fachleiter Max Etter vom Bieler Seebecken aus entlang des Nidau-Büren-Kanals nach Meienried. Die zumeist kanuungewohnten Leichtathleten fanden sich mit Boot, Paddel und den Tücken des Wassers überraschend gut zurecht, und auch der grosse Wanderkanadier (auch «Galeere» genannt) mit den Schwergewichtigen Werner Günthör (vorne auf unserem Bild) und J.-P. Egger (mit hochgehaltenem Paddel) kamen dank den Navigationskünsten von Max Etter (hinten) heil über die Strecke. Trainer J.-P. Egger hat seine Wassertaufe mit demselben Boot ja längst hinter sich. Erinnerungen an einen gewissen ETS-Kaderkurs werden wach...! ■

Freunde und das Elternhaus sind die besten Werber für den Eintritt in einen Sportverein

Rolf Eisenmann, Neuhausen

Eine Umfrage unter 1158 Kindern und Jugendlichen im Alter von 9 bis 16 Jahren (eingeteilt in 3 Altersgruppen), welche Mitglied in einem Sportverein sind, ergab, dass vorwiegend Freunde und das Elternhaus verantwortlich für den Vereinsbeitritt waren.

Vereinsbeitritt beeinflusst durch	9-11 (545)	12-13 (498)	14-16 (115)
Freunde	50%	46%	45%
Eltern	17%	16%	17%
Geschwister	10%	8%	5%
eigener Entscheid	12%	19%	14%
Schule	3%	4%	7%
Trainer	3%	3%	5%
Medien (Fernsehen)	2%	4%	3%
Verwandte	3%	-	4%

Eine weitere Frage, ob sie im Sport höhere Ziele anstreben oder ihn einfach nur aus Freude betreiben, beantworteten 909 Jugendliche des selben Alters wie folgt:

Motive	9-11 (445)	12-13 (380)	14-16 (84)
Plausch	54%	57%	60%
Leistung	46%	43%	40%
(höhere Ziele: Nati A usw.)			

Leiterbörse

Jugend + Sport-Leiter suchen Einsatz

Fehlt Ihnen noch ein ausgebildeter J+S-Leiter für Ihren Sportfachkurs? Dann setzen Sie sich doch bitte direkt mit der angegebenen Kontaktperson in Verbindung:

Schwimmen

J+S-Leiterin 1 sucht Einsatz bis Frühling 1987. Auskunft erteilt:
Beatrice Beglinger
Schulhausstrasse 28, 3052 Zollikofen
Tel. P 031 57 36 35, G 031 25 66 11.

Skifahren

J+S-Leiterin 1 sucht in der Zeit vom Januar bis März 1987 Einsatz in einem Skilager. Sprache d/f. Auskunft erteilt:
Ursula Lachat, ETS, 2532 Magglingen
Tel. P 032 23 34 27, G 032 22 56 44.

Die nachstehenden J+S-Leiter(innen) 1 suchen Einsätze:

Ganzer Winter, ab anfangs Dezember 1986:
Thomas Rickenbach, Wasenstrasse 16
8280 Kreuzlingen, Tel. 072 75 29 60.
Guido Keel, Aaheggstrasse 8
8590 Romanshorn, Tel. 071 63 46 41.
Roger Frei, Winterthurerstrasse 3
8370 Sirnach, Tel. 073 26 19 82.
Judith Wirz, Weinfelderstrasse 99
8580 Amriswil, Tel. 071 67 27 21
(2. bis 8. Februar 1987 besetzt).

Januar 1987:

Martin Ackermann, Bahnhofstrasse 24
9306 Freidorf, Tel. 071 48 11 04.

17. Januar bis 1. Februar 1987:

Remo Egli, Wellhauserweg 29B
8500 Frauenfeld, Tel. 054 21 77 68.

16. bis 28. Februar 1987:

Christa Klein, Wellhauserweg 18
8500 Frauenfeld, Tel. 054 22 16 15.

Februar und März 1987:

Markus Hauser, Hinterdorf
8583 Donzhausen, Tel. 072 42 25 21.

J+S-Leiter 2 sucht Einsatz für

Winter 1987:

Armin Hollenstein, Loh 119
8362 Balterswil, Tel. 073 43 22 04.

J+S-Leiter 2A sucht Einsatz vom 20. Dezember bis 4. Januar 1987 und vom 8. bis 22. März 1987. Auskunft erteilt:

Manuel Faissler
Hausmatte 301, 5057 Reitnau.

Skitouren

J+S-Leiter 1 sucht Einsatz im Winter 1986/87. Auskunft erteilt:
Carl Meinherz, Sonneggstrasse 2
8006 Zürich, Tel. 01 69 01 40.

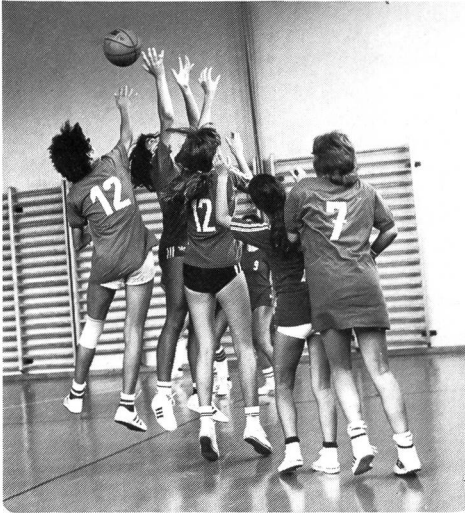
J+S-Leiter 1 sucht Einsatz im Winter 1986/87. Auskunft erteilt:
Bernhard Allemann, Klybeckstrasse 62
4057 Basel, Tel. P 061 26 20 18.

Jugend + Sport-Leiter werden gesucht

Haben Sie als Leiter(in) Interesse an einem Einsatz? Dann melden Sie sich bitte direkt!

Ski

Der Skiklub Schlieren sucht ab sofort für seine kleine JO-Gruppe einen aktiven J+S-Leiter Ski. Auskunft erteilt:
Jürg Brändli, Alter Zürichweg 16
8952 Schlieren, Tel. 01 730 63 35



Gratulation zur Jubelfeier:

10. Schweizerisches J + S-Basketball-Turnier in Liestal

Georges Hefti, Fachleiter Basketball
Übersetzung: Hugo Lörtscher

Am 6./7. September 1986 feierte das Kantonale Sportamt Baselland die 10. Durchführung des Schweizerischen J+S-Basketballturniers. Ein höchst erfreuliches Jubiläum eines Anlasses, welcher sich schon

bei der ersten Auflage vor 10 Jahren durch Fairness und erstklassige Organisation auszeichnete. Am Jubiläumsturnier im Sportzentrum Liestal nahmen 74 Mannschaften teil, wovon 35 Mädchenmannschaften. Schade, dass die welsche Schweiz mit nur 6 Mannschaften die einmalige Ambiance dieses sportlichen Jungentreffs noch nicht entdeckt zu haben scheint.

Entsprechend der Zulassung aller J+S-Organisationen war das Spielniveau sehr unterschiedlich. Die Zusammenführung von Klubmannschaften, welche an den Meisterschaften des Schweizerischen Amateur-Basketballverbandes teilnehmen, und oft unerfahrenen Schülermannschaften führte zuweilen zu krassen, einseitigen Resultaten wie beispielsweise 109:4 Punkten. Dennoch: Mochten am Samstag auch einige Partien als unattraktiv erscheinen, bedeutet die durch das Reglement ermöglichte Teilnahme auch von schwächeren Teams doch einen echten Beitrag zur Breitensportförderung. Vielleicht brächte eine Trennung in lizenzierte und nicht lizenzierte Mannschaften eine sportlichere Lösung?

Naturgemäss führten die Finalspiele des Sonntags zu einer eklatanten Niveauverbesserung mit zum Teil sehr hochstehenden Partien, welche das Herz basketballverwöhnter Zuschauer höher schlagen liessen. Daneben verdient auch der heroische Einsatz, der absolute Leistungswille der «Kleinen» hervorgehoben zu werden, welche nach Liestal kamen, um Lehrgeld zu bezahlen.

Aus Anlass des 10jährigen Jubiläums dieses Turniers übernahm die Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen die Einschreibgebühren jeder Mannschaft zu Lasten des Bundes. Ferner erhielten die Spieler und Trainer der drei erstklassierten Mannschaften jeder Kategorie zusätzlich zum gestickten Wimpel vom Kantonalen J+S-Amt Baselland eine Erinnerungsmedaille überreicht.

Zum Schluss ein Wort des Dankes an alle, welche mit ihrem persönlichen Einsatz Entscheidendes zur erfolgreichen Durchführung des 10. J+S-Basketballturniers von Liestal beigetragen haben.

Das 10. Turnier ist vorbei (es dauerte 6240 Spielminuten), es lebe bereits die elfte Auflage vom 5./6. September 1987!

Die Resultate:

Kategorie 1 (bis 20 Jahre):

Mädchen	Jünglinge
1. CVJM Birsfelden	1. CVJM Birsfelden
2. BC Arlesheim	2. BC Arlesheim
3. Reussbühl	3. BC Oberwil

Kategorie 2 (bis 18 Jahre):

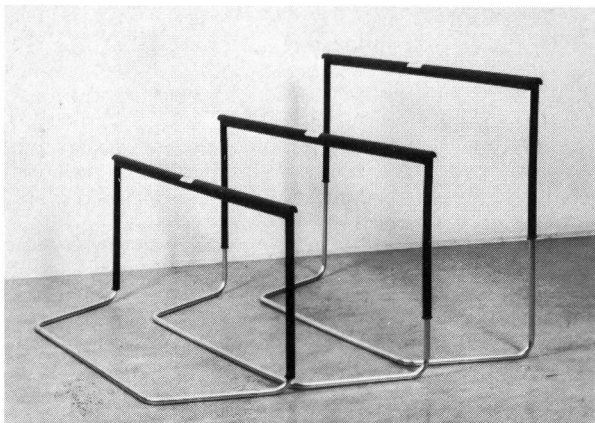
Mädchen	Jünglinge
1. CVJM Birsfelden	1. CVJM Birsfelden
2. BC Nyon	2. STB Bern
3. BC Aesch	3. LK Zug

Kategorie 3 (bis 16 Jahre)

Mädchen	Jünglinge
1. BC Arlesheim	1. BC Pratteln
2. BC Liestal	2. BC Arlesheim
3. CVJM Birsfelden	3. CVJM Birsfelden

Übungshürden

für abwechslungsreiche Turnstunden



- Geeignet für den Unterricht in der Halle und im Freien
- Vielseitig einsetzbar
- Verlangen Sie unseren Prospekt

R. Bachmann
Im Lussi, 8536 Hüttwilen
Telefon 054 471463





Verdrahtete Landschaft

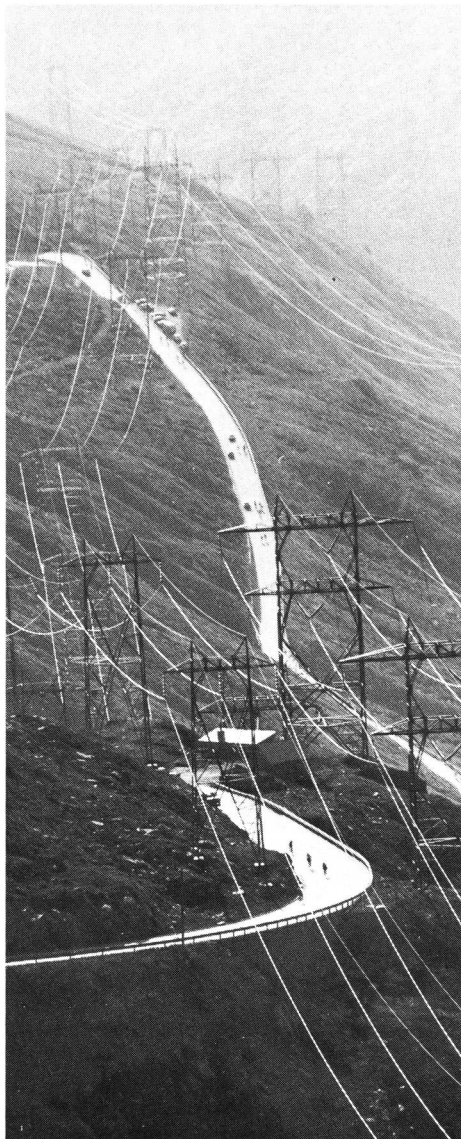
Walter Müller

Zermatt – prächtiges Hochsommerwetter; soeben habe ich mich in ungefähr halbstündiger Fahrt am Draht über eine Höhendifferenz von mehr als zweitausend Metern zum Klein-Matterhorn hissen lassen. An der Bergstation bricht eine Menschenwolke aus der grossräumigen Kabine, ergiesst sich in einen Stollen. Am Ende des Stollens treten die Sommerskifahrer auf das gleisende Schneefeld des Plateau Rosa hinaus. Dort gibt es ebenfalls eine ganze Anzahl Drähte: – Skilifts in alle Himmelsrichtungen auf ziemlich anspruchlosen Ski-«Rutschbahnen». – Wer nicht Ski fährt, zweigt im Stollen auf halbem Weg nach links ab zu einem Lift; und nach weiterer halbminütiger Fahrt trete ich in die sonnenüberflutete Hochgebirgswelt hinaus. Aber es geht noch weiter: Über mehrere komfortabel angelegte Metalltreppen steigt man schliesslich noch zu Fuss ganz auf den Gipfel des Klein-Matterhorn hinauf. Da stehen wir Bergfahrer nun auf einer wohnstübengrossen Plattform. Dank technischem Fortschritt können hier natürlich auch Leute in städtischer Aufmachung mit Halb- oder Turnschuhen auf rund 3900 m über Meer stehen und das überwältigende Panorama bewundern; irgend ein Risiko gibt es ja da oben nicht mehr.

Und wie ich nun so dastehe nach anstrengungsloser Auffahrt und, irgendwie ergriffen, abwechslungsweise immer wieder in alle Richtungen hinausstarre zu all den berühmten Viertausendern, plagen mich widersprüchliche Gedanken. Da ist einerseits die ehrliche Bewunderung für die den Laien geradezu fantastisch anmutende Technik des Bergbahnbaus in dieser unwirtlichen, je nach Wetter oft geradezu feindlichen Hochgebirgswelt. Da ist folglich auch der vorbehaltlose Respekt vor der Extremleistung der Ingenieure und Bauleute. Doch andererseits... Natürlich gibt es eine andere Seite; es gibt da die ungeheure Diskrepanz zwischen Eroberung der Bergwelt durch formidable Ingenieurkunst und tausendfacher bequemer Konsumation dieses eroberten Gutes. – Unmittelbar neben der Gipfel-Plattform, auf der nun immer mehr Leute so sorglos hin- und herschlendern, steht ein riesiges Holzkreuz. Erst nach längerer Zeit entdeckte ich diese drei darauf eingravierten schlichten Worte:

«Mehr Mensch sein.»

Im ersten Moment trifft einen diese Sentenz hier oben fast wie ein Schock; das war wohl auch die gut gemeinte Absicht jener, die neben die Nüchternheit der Technik das Christus-Symbol stellten. Nachdenken? Sich besinnen? Ist das überhaupt möglich im metallenen Getrappel des dauernd auf- und abschwellenden Touristenstroms? – Immer mehr verbaute, verdrahtete, lärmberieselte, erstickte Natur! Um-



Auch eine verdrahtete Landschaft: Hochspannungsleitungen am Nufenenpass.

denken? Es war doch so herrlich bequem, hier herauf zu fahren... Umdenken, – dieses so viel gebrauchte Schlagwort reizt mich zum Lachen, – zu einem eher unguuten Lachen. Denn entsprechendes Handeln wird nicht folgen, darf gar nicht folgen, weil nicht die Ehrfurcht in der Stille der Bergwelt, sondern nur das Überbauen, Zubetonieren, das Verdrahten Arbeit gibt, Geld einbringt. – Und da ist die unheimliche Vision einer irreversiblen Weiterentwicklung. Die Masse ist gefragt, nicht der Mensch. Hochleistungstechnik kann nur rentieren, überleben dank Massenbetrieb. Unsere Berglandschaft ist vielerorts förmlich übersät mit Traktionsmitteln aller Art: Drahtseil-, Kabinen- und Sesselbahnen, dazu Aberhunderte von Skilifts jeglicher Dimensionen.

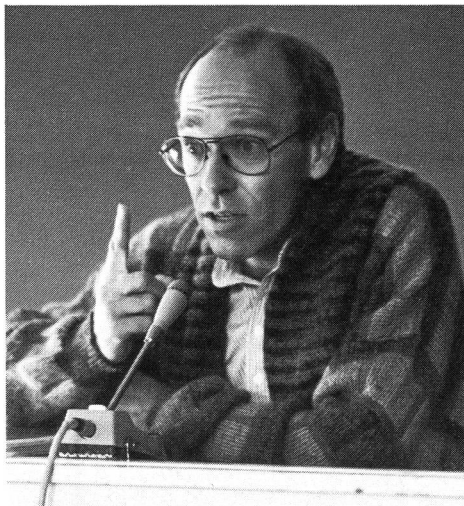
Mein Blick gleitet nun auf einmal mit fast schmerzvoller Intensität über den unter uns liegenden Gletscher, hinüber zur Flanke des Gornergrates. Und meine Gedanken wandern zurück in die frühen fünfziger Jahre. Da war schon die Gornergratbahn, aber darüber hinaus konnte man die mechanischen Hilfsmittel in der ganzen Zermatter Gegend noch an einer Hand abzählen. – Ich sehe mich wieder, wie ich damals zusammen mit einem Sportkameraden unter der Februarsonne auf Skiern ab Rotenboden den Gornergletscher überquerte, den Unteren Theodulgletscher hinauf unsere Spur in den Schnee legte und bis zum Fuss des Breithorns hochstieg. Es war eine jener vielen, seelisch so wunderbar befriedigenden Eroberungen aus eigener Kraft! – «Mehr Mensch sein»: Diese inhaltsschweren, fast beschwörenden Worte auf dem Kreuz, können sie überhaupt noch Wirkung haben dort wo in der schrankenlosen Bewunderung alles dessen was Technik vermag, die Ehrfurcht vor den Mächten der Natur verloren geht? Die weitere Frage darf wohl gestellt werden: Kann man vollgültig Mensch sein ohne schweisstreibende Selbsterfahrung, kann man es sein, wenn man – körperlich – den Weg des geringsten Widerstandes zum höchsten Sinn allen Fortschrittes macht? Jene so bitter notwendige Ehrfurcht kann wohl nur erhalten bleiben im Bewusstsein der eigenen Kraft, die da wächst aus dem Verschmelzen von innerer mit äusserer Natur. – Umdenken, um wieder mehr Mensch zu sein? Umdenken ist nichts – handeln ist alles! – Jedoch, – sie werden wohl weiter bauen, weiter verdrahten: Gibt Arbeit, bringt Geld... ■



Die Wünsche des scheidenden Departementschefs an die Schweizer Sportführer

Aus der Rede von Bundespräsident Alphons Egli an der 65. Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Landesverbandes für Sport

- Im Verhältnis zwischen Sport und Wirtschaft müsste der Sport seine ureigensten Bedingungen, seine Anforderungen vorab selbst formulieren – und kaum die Wirtschaft.
- Im Verhältnis zwischen Sport und Natur hat die Natur ihre ureigensten Gesetze, die es zu beachten gilt. Hier hat sich der Sport an der Natur zu orientieren – und kaum die Natur am Sport.
- Im Verhältnis zwischen Sport und Leistung ist es menschlich faszinierend, an die Grenzen des Möglichen zu gehen. Die Leistung ist eine Grösse, die sich ständig verändern muss. *Eine* Komponente sollte in dieser Gleichung allerdings unverändert bleiben: der menschliche Körper. Er ist eine gegebene, unantastbare Grösse, die es zu respektieren gilt...
- Im Verhältnis zwischen Sinn und Unsinn im Sport ist der Sinn dort zu finden, wo sich Glaube und Würde in einer guten Sache zur Glaub-Würdigkeit verbinden lassen. ■



Radsporttrainer Paul Köchli «Trainer des Jahres»

Hugo Lörtscher

An der Herbsttagung der Schweizer Verbandstrainer vom 5. bis 7. November in Magglingen wählten die Diplomtrainer NKES den zurzeit in Frankreich als Erfolgstrainer der Radprofis wirkenden Schweizer Paul Köchli zum «Trainer des Jahres 1986». Bevor der in der Schweiz (wie typisch!) als Prophet im eigenen Land nicht akzeptierte «Radsport-Professor», wie er in Fachkreisen respektvoll genannt wird, in die Radsporthochburg Frankreich emigrierte, um dort (wie man weiss) höchst erfolgreich den Profi-Radrennstall «La Vie Claire» zu führen, wirkte Paul Köchli während einiger Zeit als J+S-Fachleiter Radsport an der ETS Magglingen. Mit einem brillanten Referat an der Trainertagung über das Thema «Die Bedeutung von Management und Betreuung zur Erreichung sportlicher Höchstleistungen am Beispiel des Profi-Radrennsports» bestätigte er sich nicht nur als «gescheites Haus», sondern plauderte auch freigebig über seine Geheimrezepte als Erfolgstrainer (wovor sich andere vielleicht hüten würden!).

In einer der nächsten Nummern werden wir ausführlicher auf die Verbandstrainer-tagung in Magglingen zurückkommen, welche mit dem Thema «Höchstleistung im richtigen Zeitpunkt» nicht nur von brender Aktualität war, sondern auch durch seine emotionale, menschliche Dimension tief zu berühren wusste. ■

Kurse im Monat Dezember

Schuleigene Kurse

J + S-Leiterkurse gemäss Kursplan Nr. 10/86

Verbandseigene Kurse

- 4.12. – 6.12. Fortbildungskurs Volleyball
- 6.12. – 7.12. Training: NK Kunstturnen F, NK Rhythmische Sportgymnastik, Radsport, Leichtathletik, Orientierungslauf, Trainerseminar Schwimmen
- 12.12. – 13.12. Training: Kunstturnen M
- 12.12. – 14.12. Grundkurs Kunstbillard
- 13.12. – 14.12. Training: Leichtathletik, Kunstturnen M + F, NK Rhythmische Sportgymnastik, NK Synchronschwimmen, Radsport
- 15.12. – 20.12. Verbandsleiterkurs Tennis
- 20.12. – 21.12. Training: Radsport

«Es guets Nöis!»

Erfolg, gute Gesundheit und viel Schwung, wie auf unserem Titelbild die Skifahrer im stiebenden Pulverschnee, wünschen die Direktion der ETS sowie das Redaktionsteam den treuen Abonnenten, Leserinnen und Lesern von «Magglingen» und danken nicht nur für die vielen lobenden Worte, sondern auch für die wohlwollende Kritik, ohne die ein schöpferisches Schreiben und Gestalten undenkbar wäre.

Projektleiter «Sport und Umwelt» gewählt

Vor einiger Zeit schrieb der Schweizer Landesverband für Sport (SLS) durch seine Kommission «Sport und Umwelt» die vorerst auf 3 Jahre befristete Stelle eines Projektleiters aus. Die Wahl fiel auf Jean-Marc Frei, 1952, der sich über ein Lizentiat in Geographie der Universität Bern ausweisen kann. Jean-Marc Frei ist französischer Muttersprache, schloss aber die Studien in Deutsch ab. Seit 1983 arbeitet er beim Generalsekretariat der CVP als Leiter «Studien und Planung». Als J+S-Leiter 2 Skifahren und Sekretär der parlamentarischen Sportgruppe der CVP konnte er sich Kenntnisse über die Organisation des Schweizer Sportes erwerben. Er wird am 1. April 1987 seine neue Stelle antreten. ■

Skifahren

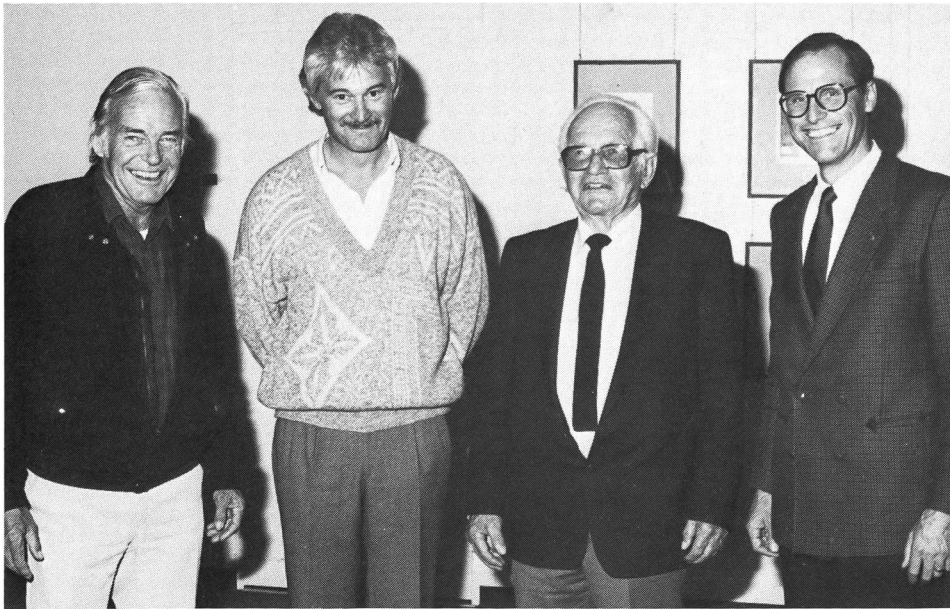
Für unser Skilager in Champéry (VS) vom 28. März bis 10. April 1987 suchen wir

J + S-Leiterinnen und Leiter

Kost und Logis sowie eine gute Entschädigung sind selbstverständlich.

Wer gerne eine zusammengewürfelte Gruppe junger Auslandschweizer zwischen 15 und 25 Jahren leiten möchte, melde sich beim

Auslandschweizersekretariat
Jugenddienst, Alpenstrasse 26
3000 Bern 16, Tel. 031 44 66 25



Uraufführung des neuen ETS-Films an der Verbandsdelegiertenkonferenz

Anlässlich der J+S-Verbandsdelegiertenkonferenz vom 24./25. Oktober in Magglingen wurde der neue Film über die ETS uraufgeführt. Dem Anlass wohnte viel Prominenz bei, so auch (mit Ausnahme des krankheitshalber abwesenden Arnold Kaech) alle bisherigen ETS-Direktoren. Der Film, geschaffen von Peter Battanta (Magglingen), hält nicht nur in eindrücklichen Schnittbildern aus der Frühzeit Magglingens Rückschau, sondern vermittelt auch in oft visionären Bildfolgen Impressionen von der ETS der Jetztzeit in ihrer in langen Jahren gewachsenen Gestalt, mit ihren verzweigten Strukturen, Aufgaben, Aktivitäten und der Grosszügigkeit ihrer Anlagen. Unser Bild zeigt von links nach rechts: alt Direktor Kaspar Wolf, Peter Battanta, alt Direktor Ernst Hirt und Heinz Keller, amtierender ETS-Direktor.



Viel Prominenz am Zentralkurs Schwimmen der ETS

Kaum jemand dürfte länger die Wechselwirkung von Spitzen- und Breitensport in Zweifel ziehen. Jüngstes Beispiel lieferte der Zentralkurs für Schwimmen in der letzten Oktoberwoche in Magglingen unter der Leitung von Peter Wüthrich, J+S-Fachleiter Schwimmen und Trainer des Schwimmklubs Bern. Die Teilnahme von zahlreichen Spitzentrainern und Funktionären wie Anthony Ulrich (Nationaltrainer und Trainer von Genève-Natation), Flavio Bomio (Nationaltrainer und Trainer des SN Bellinzona) und Nicolas Wildhaber (Präsident des Schweizerischen Schwimmverbandes und Direktor von Les Vernets/Genève Natation) unterstrich das Bestreben des Schweizerischen Interverbandes für Schwimmen (IVSCH), die Erfahrungen und das Wissen seiner Leistungsverantwortlichen an die Basis weiterzugeben.

Hauptziel des Kurses war die Meinungsbildung der Schwimmtrainer über eine mögliche technische Änderung im Brustschwimmen (Untertauchen des ganzen Kopfes vor dem Armzug), welche zugleich eine Änderung der internationalen Wettkampfgeln zur Folge hätte. Den definitiven Entscheid darüber wird die FINA (Fédération Internationale de Natation) im Februar 1987 fällen. Unser Bild aus der Kursarbeit zeigt die Teilnehmer beim «Fachsimpeln» im Hallenbad der ETS. Als Zweiten von rechts erkennt man Nationaltrainer Anthony Ulrich.

Touché!

Bestleistungen, Rekorde, Extreme, scheinen manchen Menschen das höchste Glück auf Erden zu sein. In Zürich waren diesen Herbst Rekordjäger ein ganzes Wochenende auf der Jagd: Der eine hielt stundenlang einen Besen auf einem Fuss im Gleichgewicht, ein anderer spielte ebenso lange oder noch länger den «toten Mann» in der Badewanne und der dritte lächelte in der selben Zeit, die Beine hinter dem Nacken verschränkt, vergnügt in die Kameras. Die Weltöffentlichkeit war dabei, und die Gewinner durften nachher sogar auftreten: Mit einem Stich Ernsthaftigkeit im Sportpanorama von DRS, etwas weniger seriös, aber dafür mit einem Hauch von Welt, beim Thomas Gottschalk im ZDF. Eigentlich habe ich nichts gegen solche Spielereien. Hut ab vor den Leistungen an sich, Hut ab vor der menschlichen Leistungskapazität ganz allgemein. Und diese Art von Rekorden ist wenigstens harmlos für Leben und Umwelt. Über den Sinn lässt sich allerdings streiten. So wunderbar sie ist, diese menschliche Fähigkeit zu ungeahnten Leistungen, so eigenartig, ausgefallen und mitunter gefährlich sind oft Orte und Bereiche ausgewählt. Im Vordergrund locken ein bisschen Ruhm und manchmal viel Publizität. Und im Hintergrund lauert das liebe Ego, das so aufs Streicheln angewiesen ist. Nicht dass das unwichtig wäre, ganz im Gegenteil, aber es gäbe ja auch noch andere Bestleistungen: 10 Jahre lückenloser Besuch seiner Vereinsnähe oder zwei Amtsperioden als Präsident, ohne Pannen, dafür mit einer hundertprozentigen Mitgliedersteigerung. Oder auf ganz anderem Gebiet: Wer betretet am meisten alte, gebrechliche Leute pro Jahr? Aber solche Leistungen, bei denen auch andere etwas davon haben, kommen nie ins Buch der Rekorde, da zu wenig attraktiv. Und das ist vielleicht auch gut so.

Hinein kommt sicher der Reinhold Messner, weil er als erster der Welt eines zwar inoffiziellen, aber medienwirksamen Wettkampfes der Berggiganten die 14 Achttausender der Welt bestiegen hat, ohne Sauerstoffgeräte und ähnlicher segensreicher Hilfsmittel. Mit dem Flugzeug nahe dran fliegen war erlaubt. Die für den Organismus nötige Akklimationszeit bildete nicht Bestandteil des Reglements. Einer der glaubte, er könne auf sie verzichten, die Natur überlisten und die Zeit etwas abkürzen, ist noch oben am Makalu. Er wird auch dort bleiben. Nach dem Gipfelerfolg setzte er sich in den Schnee und starb. Sein Körper war ausgelaugt, überfordert. Sein Name wird nie im Rekordbuch verzeichnet sein. Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass über kurz oder lang auch einer der Teilnehmer des schon zweimal durchgeführten Himalaya-Marathons des Schweizer Extremskifahrers Sylvain Saudan dieses Schicksal teilen wird, falls weitere Aufnahmen geplant sind. Höhengespzialisten unter den Medizinern warnen, dass es lebensgefährlich sein könne, einen Extremlauf auf Höhen zwischen 3000 und 5000 Meter zu absolvieren, vor allem wenn man erst kurz vorher hingeflogen ist. Oedem und Kollaps lassen bestens grüssen, ebenso.

Ihr Musketier